

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold



Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 4 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligen Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 52.

Donnerstag den 7. Mai

1868.

Amtdliche Bekanntmachungen.

21* K. Oberamtsgericht Nagold.
Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürger und Absonderungsberedigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Johannes Ludwig Hamm, Bauer von Oberthalheim, am

Freitag den 29. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem dortigen Rathhaus.

Den 25. April 1868.

Kgl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Nagold.

Von Morgen an sind die Gänse in den Gänsestall auf die Insel zu treiben, und

werden die Gänsehirtinnen Hemminger und Kornhinweg je Morgens 7 Uhr mit der Vorbringung und Austreibung der Gänse in den Gänsestall beginnen, um welche Zeit die Gänse gefüttert sein und dem Hirten übergeben werden müssen. Wer seine Gänse am Werk- oder Feiertage frei in der Stadt und Umgebung laufen läßt, oder wenn eine solche auf den Feldern schadenlaufend angetroffen wird, verfällt neben Erfas des Schadens in eine Strafe von 15 fr. pr. St. Die Gänsehirtinnen, Polizeioffizianten, Feldschützen sind angewiesen, alle frei herumlaufenden Gänse einzufangen und der Polizeibehörde zu übergeben, welche, wenn der Eigentümer nicht ermittelt werden kann, zum Verkauf gebracht werden. Ebenso sind die Feld- und Flugschützen beauftragt, dies schadenlaufende Geflügel wegzuschießen.

An Hütterlohn ist per Woche von der Gans 1/2 fr. dem Gänsehirtin noch insbesondere zu bezahlen.

Den 4. Mai 1868.

Gemeinderath.

21* Mödingen.

Gerichtsbezirks Herrenberg.

Gläubiger-Anruf.

Die unbekannt Gläubiger des gestorbenen Johannes Sattler, gew. Tagelöhners von Mödingen, sowie seiner ebenfalls mit Tod abgegangenen Ehefrau Sara geb. Luz, haben ihre Forderungen binnen 8 Tagen dem Waisengericht Mödingen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Den 4. Mai 1868.

K. Amtsnotariat Bondorf.
Schaller.

21* Martinsmoos,
Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.



Andreas Hertler's Wittve beabsichtigt ihr sämtliches Anwesen aus freier Hand zu verkaufen, bestehend in einem zweistöckigen Wohn- und Dekonomie-Gebäude, worunter ein gewölbter Keller, 2 Morgen Gras- und Baumgarten, 5 Morg. Wiesen, 17 Morg. Wechselfeld und 17²/₃ Morg. gemischter Nadelwald. Dasselbe kann jeden Tag eingesehen und mit derselben ein Kauf abgeschlossen werden.

Da sich dabei nicht unbedeutende bürgerliche Holz- und Streu-Nutzungen befinden,

so ist die Existenz eines fleißigen Landwirths um so gesicherter.

Aus Auftrag:
Schultheiß Seeger.

Privat-Bekanntmachungen.

Calw.

Keine in- u. ausländische Weine

von 32—170 fl. per Eimer, empfohlen eimer- und imweise zu gefälliger Abnahme bestens
Siebenrath u. Klinger.
Teinacherstraße.

Bronndorf.

Schafe-Verkauf.

3 gut gewinterte Mutter-schafe sammt Lämmern, worunter 1 Hammellamm, verkauft am nächsten Samstag

Schulmeister Dengler.

21* Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

In einem frequenten Waaren-Geschäft findet ein gutgeschulter, junger Mann aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Nähere Auskunft erteilt Herr

Louis Sautter.

21* Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

100 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Weimer.

Nagold.

Empfehlung.



Wir erlauben uns, einem geehrten Publikum unser Gutlager, sowie alle in unser Geschäft einschlagenden Artikel zu empfehlen, und sichern nebst soliden und dauerhafter Waare die billigsten Preise zu.

W. u. Christian Luz,
Gutmachermeister.

21* Gfiringen.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Dienstag den 12. Mai, Morgens 8 Uhr

10 St. schöne halbenenglische



Milchschweine, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Jakob Böhrer.



Des K. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein probates Linderungsmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc. und werden in Originalschachteln à 35 und 18 kr. fortwährend nur verkauft bei

G. W. Zaiser in Nagold

Rechtes kaukasisches (persisches) Insectenpulver.

Dieses Pulver, welches aus den in Pulver verwandelten Staubfäden des *Pitheum caucasicum*, einer im Kaukasus wild wachsenden Pflanze, besteht, ist ein Universal-Mittel zur Vertilgung aller Insecten, namentlich der Wanzen, Motten, Läuse, Flöhe, Schaben, Ameisen, Schwaben, Blattläuse etc. Dasselbe übertrifft alle bisher bekannten, oft mit einem großen Aufwand von Charlatanerie angepriesenen Ungeziefer-Vertilgungsmittel.

In Nagold befindet sich die alleinige Niederlage in der Expedition dieses Blattes.

Preise der Päckchen: à 12 und 24 Kr.

Schlesischer Fenchelhonigextract
von L. W. Egers in Breslau.

das anerkannt beste Mittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc. bei Kinderkrankheiten gewissermaßen als ein Hausfreund jeder besorgten Mutter eingebürgert. In größeren Gaben genommen, ist er auch gegen Verstopfung von auffallendem Erfolge. Allein acht zu haben bei

Gottlob Knodel in Nagold.

Wieder neu gedruckt und wieder vorrätzig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

Maria Stuart.

11 Kr. Rhein. jedes Heft. Prospect. jedes Heft 1 Erg.

Im glänzenden Gewande einer fesselnden Erzählung schildert Ernst Pittavall das herrlichste Weib, wie es gelebt und geliebt, wie es gelitten im Kerker, wie ihr schönes Haupt, getrennt vom Kumpfe durch das Schwert des Henkers, herniederrollt vom Blutgerüst. — 3 wunderschöne Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart“, nämlich: 1) Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht. 2) Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier. 3) Maria Stuart's letzte Augenblicke.

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. in Nagold.



Beachtenswerth!

Kranken, welche an nächtlichem Bettmäßen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich hiermit meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchhoffer, Spezialarzt, in Cappel, Kanton St. Gallen, (Schweiz.)

Nagold.

Rheinhanfsamen

empfehlt billigt

A. Reichert.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter, junger Mensch, der die Dreherei erlernen will, findet eine Lehrstelle bei

Dreher Virkle.

Strohhaute

zu billigen Preisen bei

Albert Gayler.

Stockholz-Verkauf.

21 Klafter Stockholz, an die Poststraße von Spielberg nach Altenstaig gesetzt, werden am

Samstag den 9. d. M.,
Abends 5 Uhr,

verkauft. Uhrm. Seitz.

Rechten Rhein-Hanffamen

billigt zu haben bei

J. A. Scholber.

Geld auszuleihen.

An einen pünktlichen Zinszahler liegen gegen gesetzliche Sicherheit 400 fl. Pflegegeld zum Ausleihen bereit; wo sagt die Redaktion.

50 fl. u. 70 fl. Pflegegeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Stiftungspfleger Braun.

Nagold.

Eine tüchtige Hausmagd

findet gegen angemessenen Lohn und guter Behandlung sogleich eine Stelle; wo? ist zu erfragen in der

Redaktion d. Bl.

Altenstaig.
Einem doppelten feineren Schweinfall

hat zu verkaufen

Müller Schill.

Nagold.
11 St. Milchschweine, Bernhauser Rasse, verkauft nächsten Samstag Müller Rapp.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung

von über 5 Millionen.
Beginn der Ziehung am 14. Mai d. J.
Nur 1 Thlr. oder 2 Thaler

oder 1 Thaler kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 225,000 — 150,000 — 125,000 — 2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000 3 à 20,000 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 7500, 2 à 6250, 3 à 6000, 7 à 5000, 1 à 4000, 6 à 3750, 10 à 3000, 105 à 2500, 79 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1250 4 à 1200, 230 à 1000, 5 à 750 260 à 500, 6 à 300, 229 à 250, 121 à 200, 11450 à 117, 8796 à 100 u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und jüngst am 11. September schon wieder das grosse Loos von 50,000 Thaler auszuzahlen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein freundliches Logis

mit 3 Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Holzplatz hat der Unterzeichnete bis Jakobi oder auch noch bald im Binder'schen Hause zu vermieten.

W. Hettler.

Unterschwandorf.

Wegen Abzug verkaufe ich
Dienstag den 12. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
gegen baare Bezahlung 2 1/2 Klafter

dürrer Brennholz

und ca. 100 Büffel

dürrer Reis,

wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Lehrer Heuser.



Tages-Neuigkeiten.

Schranne-Verkehr in Altenstaig im Jahr 1867. Von den zu Markt gebrachten Früchten wurden verkauft: Dinkel 8159 $\frac{1}{2}$ Centner, Erlös 47,168 fl. 52 kr., Kernen 1325 $\frac{1}{2}$ Ct., Erlös 10,928 fl. 19 kr., Haber 653 $\frac{1}{2}$ Ct., Erlös 2716 fl. 7 kr., Gerste 412 Ct., Erlös 2363 fl. 38 kr., Mählfrucht 174 $\frac{1}{2}$ Ct., Erlös 1082 fl. 15 kr., Weizen 910 $\frac{1}{2}$ Ct., Erlös 7083 fl. 22 kr., Roggen 897 $\frac{1}{2}$ Ct., Erlös 6608 fl. 41 kr., Weiden, Erbsen, Linfen, Linsen-Gerste, Rog.-Weizen 223 $\frac{1}{2}$ Ct., Erlös 1160 fl. 56 kr. Gesamtsumme 12,756 $\frac{1}{2}$ Ct., Erlös 78,112 fl. 10 kr.

Böblingen, 1. Mai. Die Zuderfabrik wird 8 Stück Ochsen zur Rindvieh-Ausstellung nach Frankfurt senden, welche in besonderem Wagen in Stuttgart pr. Bahn abgehen werden. Die Thiere haben ein Gewicht von 16—21 Ctr. 2 Stück allein sind 40—41 Ctr. schwer und haben einen Werth von 800 fl.

Am vergangenen Donnerstag Morgens 7 Uhr fand in Gaildorf die Grundsteinlegung der ersten neuen Wohnung der abgebrannten Gebäude in feierlicher Weise statt.

München, 29. April. Uebermorgen tritt in Bayern die Gewerbefreiheit gesetzlich in Kraft.

Leider gestattet es der Raum unseres Blattes nicht, die Reden im Zollparlament betreffs der württ. Wahlen vollständig wiederzugeben und lassen deshalb nur die Hauptreden in dem wesentlichsten Inhalt folgen. Mittnachts sucht das Verfahren der württ. Regierung zu rechtfertigen. Das Ministerium habe keine generelle Anordnungen erlassen, sondern nur einzelne Beispiele angeführt, in Bezug auf welche es auch vollkommen berechtigt gewesen sei. Für die Ausführung blieben die untern Behörden verantwortlich. Sei Abhilfe nöthig, so hätte man diese bei den württ. Behörden selbst suchen, nicht aber die Sache an das Zollparlament bringen sollen, wozu gar keine Veranlassung gegeben sei. Braun (Wiesbaden) tritt diesen Ausführungen entgegen. Was den Regierungen im Vertrage vom 8. Juli v. J. überlassen worden, bezieht sich nur auf Bestimmungen für die Wählbarkeit zum Abgeordneten. Es wundert mich, dieses Verhältnis umkehren zu hören; das kann man nicht, selbst kein Justizminister kann es mit Erfolg. (Heiterkeit.) Die verheiratheten Arbeiter sollen wählen dürfen, die unverheiratheten nicht. Warum nicht? warum sind sie unverheirathet? Daran ist nur das württ. Verheirathungsgesetz schuld, welches in Widerspruch steht mit Allen, was man in civilisirten Ländern findet. Wenn man keine Kategorien aufstellen wollte, warum nannte man sie denn? Ich gehe aber weiter und werde zeigen, wie die württ. Regierung in bundesfeindlichem Sinne gehandelt hat. Zunächst ergänze ich die in der an uns gerichteten Eingabe enthaltenen Mittheilungen. Als die Schwäbische Volksz. sagte, die Regierung treibe Mißbrauch mit ihrer Amtsgewalt im bundesfeindlichen Sinne, rief der Staatsanz. für Württemberg: man bezeichne uns doch einen solchen Fall, und wir werden Rede stehen! Die Schw. Volksz. nannte hierauf den Oberamtmann Idler und berichtete, wie derselbe gedroht habe, es werde aus gewissen Eisenbahn- und Chausseebauten nichts werden, wenn man den Minister v. Arnbüler nicht wähle. Der Staatsanz. antwortete nicht, obgleich er provocirt hatte. Redner verliest dann einen Wahlaufruf für Knosp, in welchem Ausdrücke, wie: „Soldatenknechte der Hohenzollern“, „Bettelpreußen“ u. vorkommen; dann den Wahlaufruf für v. Arnbüler, in welchem der Passus vorkommt: „In Preußen hat man nur Eines zu thun: Steuern zahlen, Soldat sein und das Maul halten.“ (Große Heiterkeit und Bewegung herrscht im Hause während dieser Vorlesung.) Zwei Posthalter, die sich in deutsch-nationalen Sinne ausgesprochen hatten, wurden verwahrt, bezüglichen Lehrer u. c.; im gouvernementalen Sinne konnte man aber so weit gehen, als man nur wollte; da wurde Keiner verwahrt. Auf einen Kandidaten der Deutschen Partei drang eine ad hoc befruchtete Masse mit gezückten Messern und mit dem Rufe ein: „Destreichisch wollen wir werden, aber nicht preussisch!“ Alles dieses zusammengenommen gibt mir die Gewißheit von einem Mißbrauch der Amtsgewalt Seitens der württ. Regierung im bundesfeindlichen Sinne. Freilich hat Herr v. Arnbüler den Vertrag vom 8. Juli v. J. abgeschlossen und auch seine Annahme in der württ. Kammer durchgesetzt; aber ich vergesse dabei auch nicht, daß Hr. v. Arnbüler einst dem groß-

deutschen Verein angehört, und daß er einst sein bekanntes *vae victis!* gesprochen! (Bravo links.) Graf Bethusy-Huc: Ich bedaure den Ton, den der Vorredner angeschlagen; das ist kein Ton, welcher uns einander nähert, sondern trennt. (Lebhaftes Bravo rechts bei den Süddeutschen.) Mit dem Verfahren der württ. Regierung ist Redner übrigens auch nicht einverstanden. Key: Wenn die Discussion offen geführt wird, so werden obwaltende Irrthümer sich am Besten beseitigen. Was will die deutsche Partei in Württemberg? sie will den Eintritt in den Nordbund. Dieser Partei stehen gegenüber die Regierungspartei, die Demokraten und die clerikale Partei. Das ist ein unnatürliches Bündniß, welches nur zusammengehalten und überhaupt möglich ist durch den Kitt des Hasses gegen die deutsche Einheit und speziell gegen die gegenwärtige Entwicklung Deutschlands und den Staat, der an der Spitze dieser Entwicklung steht. Sprechen wir uns nur aus, werden wir uns nur klar über das, um was es sich handelt; das ist von unendlichem Nutzen für eine einstige Vereinigung. Mittnachts: Braun hat eine Rede voll der heftigsten Angriffe gegen die württ. Regierung gehalten und dann seinen Antrag wieder zurückgezogen. (Heiterkeit rechts.) Wir haben es aber nicht mit dem Antrage Brauns, sondern mit dem zu thun, was er zur Motivirung dieses Antrags gesagt hat. Das Actenstück, auf welches er sich beruft, spricht von Notorietät? Was ist denn aber Notorietät? Etwa wenn man auf die Behauptung irgend eines Blattes nicht antwortet? Wir haben in Württemberg unbeschränkte Pressfreiheit, seit Jahren ist bei uns keine Beschlagnahme oder eine Pressmaßregelung vorgekommen. Will ein Minister von diesen Blättern unbehelligt bleiben, so bleibt ihm nichts übrig, als sie gar nicht zu lesen. Was die württ. Wahlordnung betrifft, so ist dieselbe von der bairischen im Princip kaum verschieden, und wenn Sie die bairischen Wahlen unbeanstandet haben passiren lassen, so werden Sie sicher auch die württembergischen Wahlen nicht beanstanden können. Redner geht dann auf die übrigen Punkte der Beschwerdeschrift über. Nur solche Beamte, Lehrer u. c. seien verwahrt worden, die sich in übermäßiger Weise an der Agitation der deutschen Partei betheiligten. Auch bin ich durch das, was ich hier gehört, nicht überrascht, denn in den württ. Blättern lasen wir es zum Voraus, daß die württ. Minister hier von Braun zum Gabelstühler verpeist werden würden. (Große Heiterkeit.) Wir gedenken übrigens im Lande gegen alle Parteien das Ruder fest in den Händen zu haben. (Lebhaftes Bravo und Klatschen rechts, Zischen links.) Präsident: Ich muß den Herren bedeuten, daß diese Art der Beifallsäußerung bisher nicht üblich war. Damberger führt aus, wie die württ. Interpretation des Wortes „Wohnsitz“ eine durchaus unzulässige sei. v. Arnbüler: Als ich in der vergangenen Nacht der norddeutschen Metropole zuhohr, habe ich nicht geglaubt, daß ich solchen, die Einheit sicherlich nicht fördernden persönlichen Angriffen begegnen würde; sie sind indessen erfolgt, und ich werde antworten. In vielen Versammlungen habe ich offen erklärt: Wenn man eine Eisenbahn oder eine Chaussee von mir erwarte, so solle man mich lieber nicht wählen, denn es handle sich jetzt um das deutsche Zollparlament und um nichts Anderes. Der Schaffner in Cannstatt ist nur deshalb verwahrt worden, weil er erklärt hatte, daß er mit den ihm untergebenen 17 Beamten geschlossen gegen die Regierung stimmen würde. Dazu durfte die Regierung diesen Beamten seine Stellung nicht mißbrauchen lassen. Der Postinspektor Gley hat (bei dem Anschlag im Hauptpostamt zu Stuttgart) auf eigene Faust gehandelt, er hat aber auch die Wahlkarten der Gegenpartei aufgelegt zu beliebigem Gebrauche. Aehnlich verhält es sich mit den andern Behauptungen. In Württemberg hätte man diese Dinge nicht vorbringen können; das war nur hier in dieser Versammlung möglich, wo man die betreffenden Verhältnisse nicht kennt. Hat Braun sodann auch meinen politischen Charakter angegriffen und ist er in dieser Beziehung bis hinter das Jahr 1866 zurückgegangen, so hätte ich gewünscht, daß er das lieber unterlassen hätte. Die Friedensverträge, die wir im August 1866 abgeschlossen haben, sollten nicht bloß das Ende des Kriegs, sondern auch eine aufrichtige Versöhnung bedeuten. Sprechen Sie darum nicht so zu uns, m. H., die wir auf den Schlachtfeldern mit Ihnen bluten, die wir deutschen Boden mit Ihnen vertheidigen wollen. Ich habe die Zollverträge abgeschlossen und ich habe es an Mühe nicht fehlen lassen, mein

Wort zu lösen, das ich gegeben. Die Partei, die sich bei uns die deutsche nennt, ist in Allem nur bestrebt, Württemberg herabzusetzen, und es ist der Geist des württ. Volks, der sich gegen diese Partei auslehnt. Ich liebe mein Vaterland, wenn es auch klein ist, das ist nicht Partikularismus, sondern Patriotismus, und wenn Sie diesen Patriotismus anerkennen, nützen Sie am besten auch dem Ganzen. (Beifall bei den Württembergern.) Bundeskommissar württ. Minister v. Linden wünscht, daß das Haus die württ. Wahlen nicht bloß passieren lassen, sondern auch die Ueberzeugung gewinnen möge, daß diese Wahlen überhaupt nicht angefochten werden könnten. Gewinne die württ. Regierung die Ueberzeugung, daß irgend ein Unrecht begangen worden sei, so würde sie selbst gewiß zu allererst auf Abhilfe bedacht sein. Vasker: Ich habe zuerst gemeint, so machen es die Minister in Württemberg, so machen sie es auch in Preußen, und ich wollte zur Sache nicht reden. Aber von den Vertheidigern der württ. Regierung ist zu viel gesagt worden. Wir sind im norddeutschen Bunde, Gott sei Dank, dahin gekommen, daß wir keinen württ. Patriotismus mehr kennen, sondern nur noch einen deutschen Patriotismus. Nach Herrn v. Wittnath sollte man eigentlich nach Württemberg auswandern; Preßprozesse, sagt er, seien dort ganz unbekannt; wir wissen aber, daß gegen ein württ. Blatt zwei Preßprozesse von der dortigen Regierung veranlaßt worden sind, einer kurz nach dem Kriege, der andere erst kürzlich. Hr. v. Barnbüler hätte auch nicht so wegwerfend sprechen sollen von der württ. deutschen Partei. Für diese Partei, in welcher sich die Spitzen der dortigen Intelligenz und des Reichthums befinden (Welcher bei den Württembergern), haben sich 45,000 Wähler erklärt. Verlangt man Schonung für das Ganze, so sollte man auch Rücksicht auf die eigene Bevölkerung haben. Ich freue mich aber der heutigen Diskussion, sie wird uns einander näher bringen, und wir werden uns als Deutsche fühlen, ob wir auf der rechten oder linken Seite des Hauses sitzen. (Bravo!) v. Wittnath: Seit einem Jahr bin ich Vorstand des Justizdepartements in Württemberg, und ich erkläre die Behauptung, daß in dieser Zeit ein Blatt vor den Geschwornen gestanden sei, einfach für nicht wahr. Vasker: Ich habe die Mittheilung von einem glaubwürdigen Manne, es mag aber sein, daß der Prozeß, ehe er an die Geschwornen kam, wieder zurückgenommen wurde. Es wird nun abgestimmt. Der Antrag der 3. Abtheilung wird zu Gunsten des der 4. Abtheilung zurückgezogen, welcher lautet: „Das Zollparlament wolle beschließen, an den Hrn. Vorsitzenden des Foabundesraths das Ersuchen zu stellen: durch Vernehmen mit der l. württ. Regierung darauf hinzuwirken, daß hinfort im Königreich Württemberg eine, dem Sinne des Vertrags vom 8. Juli 1867 und des Reichswahlgesetzes, sowie der Praxis der meisten anderen zollverbündeten Staaten homogenere Ausführung der Wahlen veranlaßt werde.“ Es erfolgt in namentlicher Abstimmung die Annahme dieses Antrags mit 162 gegen 105 St.

Berlin. (Zollparlament). Es hat sich eine 66 Mitglieder starke „süddeutsche“ Fraktion gebildet und die Abgeordneten v. Thüngen und v. Neurath zu Vorsitzenden, Dr. Biffing und Reibel zu Schriftführern gewählt. Wie man in preussischen Blättern liest, will sich diese Fraktion in keiner Weise feindselig zum Norden stellen, sondern sich streng auf dem Boden des Zollvereinsvertrags halten. Auch einige Norddeutsche sollen man bei der Fraktion sein. — Die „Zeid. Korresp.“ sagt: „Wie es scheint, werden die süddeutschen Abgeordneten im Zollparlament eine andere Haltung einnehmen, als man ursprünglich meinte. Sie sollen in ihrer Mehrzahl entschlossen sein, an den bestehenden Verträgen treu und aufrichtig festzuhalten und daran mitzuarbeiten, daß Deutschland dem Auslande als ein geschlossenes Ganze gegenüber treten kann. Innerhalb dieser Grenzen aber wollen sie ebenso fest an ihrer Selbstständigkeit und Eigenart halten, und sie scheinen auf der Basis dieses Programms mit der konservativen Partei eine Allianz anbahnen zu wollen. Wir zweifeln kaum, daß man ihnen hierbei Seitens der konservativen Partei gern die Hand reichen wird.“ — Ein Adressentwurf ist von Seiten der Nationalliberalen eingelaufen, welcher, wie vorauszugehen, die vollständige Einigung des ganzen deutschen Vaterlandes in den Vordergrund stellt.

Dem Dresd. Journal wird telegraphirt: Zufolge der gestrigen Abstimmung des Zollparlaments neigen die Freikonservativen theilweise zum Erlaß einer Adresse. Die süddeutsche Fraktion

hat beschlossen, wenn auf die Adresse eingegangen werde, unter Protest gegen die Kompetenz des Zollparlaments den Saal zu verlassen, jedoch nicht das Mandat niederzulegen.

— 29. April. Für die nächsten Tage steht ein Antrag auf die Zahlung von Diäten und Reisekosten an die Mitglieder des Zollparlaments zu erwarten. Der Antrag wird von der Linken ausgehen, die sich der Erwartung hingibt, sie werde im Zollparlament sicher reüssiren, da im Reichstag der Majorität nur fünf Stimmen bei der ersten und vier Stimmen bei der zweiten Abstimmung über den Antrag Waldeck's fehlten.

Die Reidler'sche Korr. konstatirt die Anbahnung einer „Allianz“ zwischen den süddeutschen Partikularisten und den preussischen Konservativen (den in Süddeutschland sonst mit der vollen Schuld an der süddeutschen Abneigung gegen Preußen beladenen „Juntern“). — Heute hat sich eine freie Fraktion aus Mitgliedern aller Fraktionen gebildet, welche die Zoll- und Handelsfragen im Sinne des Freihandelsystems beraten will. Vorsitzender ist Fordenbeck.

Berlin, 4. April. Das Zollparlament genehmigte einstimmig den spanischen Handelsvertrag. Die Regierung verhiess die Vertragsausdehnung auf die Kolonien. (S. M.)

Preußen hat bei Napoleon angefragt, was die französischen Küstungen bedeuten (A. A. Z.). Zu diesen Küstungen rechnet es die mit auffallender Eile ins Werk gesetzte Armierung der nördlichen Grenzfestungen, die fortwährende Verstärkung der Armee, die außergewöhnlich starken Getreideeinkäufe und den Ankauf von 115,000 Militärpferden in den letzten Monaten. Ueber die offiz. Antwort der französischen Regierung verlautet noch nichts. Oesterreich soll seinen ganzen Einfluß für Erhaltung des Friedens anwenden. Die aus Frankreich nach Hising zurückgekehrten Welsch- Legionäre, die dort auf Kosten Königs Georg untergebracht sind, sprechen sehr ungenirt von einem nahen Kriege.

Nach einem Telegramm aus Agram, 2. Mai, ist nicht zu zweifeln, daß die kroatische Deputation die Unterordnung unter die ungarische Krone, die Krönungsakte und das Delegationsgesetz anerkenne und sich für die Entsendung von Deputirten zum ungarischen Landtag aussprechen wird.

Die Demonstrationen für den Kronprinzen von Preußen dauern auch in Florenz fort. Die „Riforma“, das Organ Crispi's, ruft: „Die Bedeutung dieser Ovationen hat offenbar einen antibonapartistischen Charakter. Italien hat genug bekommen am Bonapartismus, an Bevormundung, den französischen PreSSIONen und Zumuthungen. Italien muß den Italienern gehören, wie Deutschland den Deutschen gehört. Deutschland hat eine Politik, die eines selbstständigen Volkes würdig ist; es ist hohe Zeit, daß es mit Italien auch so werde.“

Die bereits Ausgangs 1866 eingesetzte italienische Militärkommission, welche über die Einführung eines Hinterladungsgewehrs bei der italienischen Armee beschließen sollte, hat sich nun definitiv für die Einführung des preussischen Zündnadelgewehrs entschieden.

Allerlei.

— Zu einer Frau kann man in Amerika nur so kommen. In Belleville (Illinois) sperre ein Vater seine 15jährige Tochter in ein Blochhaus, weil sie sich gegen seinen Willen verheirathen wollte. Das Blochhaus lag etwas abwärts vom Wohnhaus. Nachts kommt der Bräutigam, bohrt ein Loch in die dünne hölzerne Wand, durch welches die Braut die Hand stecken kann, dann holt er einen Prediger und läßt sich mit ihr trauen. Die Ringe werden mit der herausgestreckten Hand gewechselt, die Trauschein ausgestellt und der glückliche Gatte geht zufrieden nach Haus. Am nächsten Morgen stellen sich bei dem Vater zwei Constabler mit dem Verlangen ein, dem jungen Mann sofort seine rechtmäßige Frau auszuliefern und im Falle der Weigerung zunächst 100 Dollars Strafe zahlen. Der Vater machte gute Miene zum bösen Spiel und gab seine Tochter heraus.

(Zweideutiges Anerbieten.) Dame: „Ich bitte um zwei Loden, zu meinem Ehemann passend.“ — Coiffeur: „Wünschen Sie ein Paar hinter die Ohren?“

